

Redebeitrag von Laura für die GEW-Studierenden

Seit dem Beginn des russischen Angriffskrieges auf die Ukraine erreichen uns Tag für Tag neue Berichte vom Leid und der Barbarei, die in einem solchen gewaltsamen Konflikt unvermeidlich geschehen. Ich denke ich spreche für uns alle, wenn ich sage, dass diese Bilder einen mit Grauen erfüllen aber auch gleichzeitig mit dem dringenden Bedürfnis, etwas gegen diesen Krieg zu unternehmen. Jede neue Nachricht von den Gräueltaten, zu der man morgens aufwacht ist eine zu viel!

Wir GEWStudis an der FAU positionieren uns vom Grundsatz her gegen jeden Krieg, gegen jede Verletzung des Völkerrechtes und ganz klar für das Selbstbestimmungsrecht einer jeden Nation! Und in der Konsequenz daraus verurteilen wir die leider immer noch tägliche Gewalt und Zerstörung, der Menschen in der Ukraine ausgesetzt sind aufs schärfste! Deswegen sind wir heute (im Uniblock) auf dem Ostermarsch!

Ja wir Studierende und Beschäftigte an der FAU wollen uns für den Frieden und gegen Krieg einsetzen. Das können wir allerdings nur vor der eigenen Haustür, im eigenen Land und eben an der eigenen Universität tun. Ein dauerhafter Frieden kann nur gesichert werden, wenn die Entwicklung von Gütern, die zur massenhaften Unterdrückung von Menschen eingesetzt werden können, bereits am Anfang verhindert wird. Ganz egal ob diese Güter am Ende schweres Kriegsgerät oder Überwachungsinstrumente sind. Doch was hat das mit Universitäten zu tun?

Naja das Wissen zu Materialien und der Konstruktion von Kriegsgütern kommt selten allein aus den Forschungsabteilungen von Rheinmetall, Heckler&Koch, Militärinstituten oder anderen Kriegstreibern. Die Grundlagenforschung zur Entwicklung und Weiterentwicklung dieser Güter wird oft an Universitäten ausgelagert. Und weil, den Ländern und der Bundesrepublik eine ausreichende Grundfinanzierung für Lehre und Forschung wohl nicht wichtig genug ist, müssen sich unsere Universitäten in der Regel über Drittmittelanträge an Unternehmen verkaufen. Unter diesen tummeln sich auch Rüstungsunternehmen und das Verteidigungsministerium.

Wenn so ein Projekt dann doch trotz Vertragsgeheimnisse mal ans Licht kommt, wird die Beteiligung der Universitäten mit dem fadenscheinigen Argument des „Dual-Use“ der Forschungsergebnisse gerechtfertigt. Dass man die Forschung auch zu rein zivilen Anwendungen hätte weiterentwickeln können, bringt den Menschen, die unter den weiterentwickelten Kriegstechnologien leiden, am Ende leider nichts.

Schluss damit! Hier zeigt sich ganz drastisch die hässliche Seite der Drittmittelabhängigkeit wissenschaftlicher Einrichtungen! Wir fordern stattdessen eine ausreichende Grundfinanzierung durch Bund und Länder, damit Niemand mehr für Krieg und Unterdrückung forschen muss!

Leider wird ganz konkret auch hier an der FAU für Krieg geforscht. Obwohl im Leitbild der Universität eine Zivilklausel verankert ist. Diese besagt im Wortlaut dass sich die FAU „der gesellschaftlichen Verantwortung und der Folgen (...) [ihrer] Forschung bewusst“ ist und dabei „anerkannte ethische und moralische Standards auf nationaler und internationaler Ebene nicht nur selbstverständlich ein[hält], sondern [sich](...) fortwährend für deren Weiterentwicklung ein[setzt]“.

Auf welche ethischen und moralischen Standards genau sich unsere Universität bezieht, habe ich bisher noch nicht herausgefunden (falls da jemand genaueres weiß, kann man

mir ja gerne später Bescheid sagen). Im Gegensatz dazu stehen Zuwendung in Höhe von 255.000€ von einem Institut des Verteidigungsministeriums aus den Jahren 2017-2020. Die hat man für die Herstellung von Panzerkeramiken mit "verbesserten mechanischen und ballistischen Eigenschaften" angenommen. Ach übrigens: Informationen dieser Art werden natürlich nicht proaktiv veröffentlicht, sondern müssen mühevoll über Anfragen an das entsprechende ministerium recherchiert werden – vorausgesetzt, das Ministerium war der ursprüngliche Vertragspartner. Über Verträge mit Unternehmen der sogenannten freien Wirtschaft erfährt man meistens nichts.

Doch woran unsere Universität forscht und wer am Ende mit den Forschungsergebnissen was anstellt geht uns alle an! Immerhin will die FAU laut Leitbild „Wege zu einem gerechten und friedlichen Zusammenleben zwischen Menschen, Kulturen und Nationen“ ebnen. Das geht nicht mit versteckter Rüstungsforschung!

Wir fordern deswegen die Einführung einer echten Zivilklausel, die sich explizit gegen militärische Forschung und andere Unterdrückungsinstrumente stellt. Und außerdem, dass diese Zivilklausel gelebt wird! Drittmittelanträge an Rüstungsunternehmen und Einrichtungen des Militärs müssen unterbunden werden! Es braucht einen demokratischen Überprüfungsmechanismus der Drittmittelanträge! Kriegstreiber blacklisten und raus aus der Uni!

Eine Universität, die dem Frieden und dem Fortschritt verpflichtet ist, soll außerdem auf ihrem Campus keine Werbefläche für Krieg und Militär bieten. Weg mit der Werbung für die Bundeswehr an der FAU!

Sich für den Frieden einzusetzen heißt, auch und gerade in schwierigen Zeiten, den wissenschaftlichen und kulturellen Austausch nach Möglichkeit aufrecht zu erhalten. Deswegen gerade jetzt Projekte der Völkerverständigung fördern! Wissenschaftlicher Austausch darf gerade in schwierigen Zeiten nicht abgebrochen werden!

Wir an der FAU wollen Studierende und Forschende aller Länder willkommen heißen! Wir tragen Verantwortung dafür, dass Wissenschaft dem Wohle aller Menschen dient. Wir forschen, lehren, lernen und arbeiten für den Frieden und nicht für Zerstörung und Unterdrückung!

Um das ganze umzusetzen, läuft bei uns das aktuelle Sommersemester 2022 unter dem Motto „Uni gegen Krieg- FAU abrüsten“. Wir werden das ganz Semester über zu antimilitaristischen Themen Arbeiten und uns an unserer Uni für den Frieden einsetzen. Verfolgt unsere üblichen Kanäle auf den Social Medias und unserer Website dafür. Für alle die das Thema Zivilklausel weiter interessiert veranstalten wir dazu zum Beispiel einem Vortrag am 6. Mai in der Bismarckstraße 1a.

Vielen Dank für eure Aufmerksamkeit!